

# MAGAZIN

## Streuobstwiesen schützen

Regierung muss handeln

Moore wiederbeleben

Projekt-Zwischenbilanz

KEINE ANGST VOR DEM WOLF

BUND gegen "Entnahme"

ZUR ZEIT

- "Alte Eiche" gerettet
- Datteln IV stoppen

## STREUOBSTWIESEN

# SCHÜTZEN STATT ZAUDERN

Streuobstwiesen sind wichtige Lebensräume. Doch ihr Bestand ist bedroht. Und die Landesregierung sieht tatenlos zu.



**RALF BILKE**

ist Agrarreferent des  
BUND NRW  
Foto: Steffen Höft

**Das Frühjahr führt uns vor Augen: Streuobstwiesen mit ihren hochstämmigen Obstbäumen und dem nur extensiv genutzten Grünland sind wertvolle und vielfältige Lebensräume. Der BUND kämpft für ihren gesetzlichen Schutz.**

### ZERSTÖRUNG STATT SCHUTZ

Vor allem Vögel, Käfer, Schmetterlinge und Kleinsäuger profitieren im Jahresverlauf von dem reichhaltigen Angebot an Höhlen, Blüten und herabfallenden Früchten. Doch ein Großteil der Obstwiesen in NRW ist in ihrem Bestand gefährdet, das kann der ehrenamtliche Einsatz vieler Naturschützer\*innen und derjenigen, die ihre Obstwiesen mit viel Engagement pflegen, allein nicht abwenden. Neben positiven Anreizen zum Erhalt dieser Lebensräume ist deshalb auch ein gesetzlicher Schutz unabdingbar - doch die Untätigkeit der Landesregierung hierbei hält weiter an.

Seit dem Jahr 2016 gilt: NRW-Streuobstwiesen sollen erst dann Schutz erhalten, wenn ihre Gesamtfläche zuvor um mindestens weitere 5 Prozent zurückgegangen ist. Eine weitere Zerstörung von Lebensräumen als Voraussetzung für ihren Schutz?

### NATURSCHUTZWIDRIGE REGELUNG

Der BUND hat diese Regelung stets als naturschutzwidrig kritisiert. Nunmehr - dreieinhalb Jahre später - steht der gesetzliche Schutz als völlig gescheitert da: Die landesweite Kartierung, die unter anderem die Bestandsentwicklung ermitteln sollte, ist zeitlich völlig aus dem Ruder gelaufen. Sie wird anders als geplant nicht Ende 2018, sondern nach Angaben des NRW-Umweltmi-

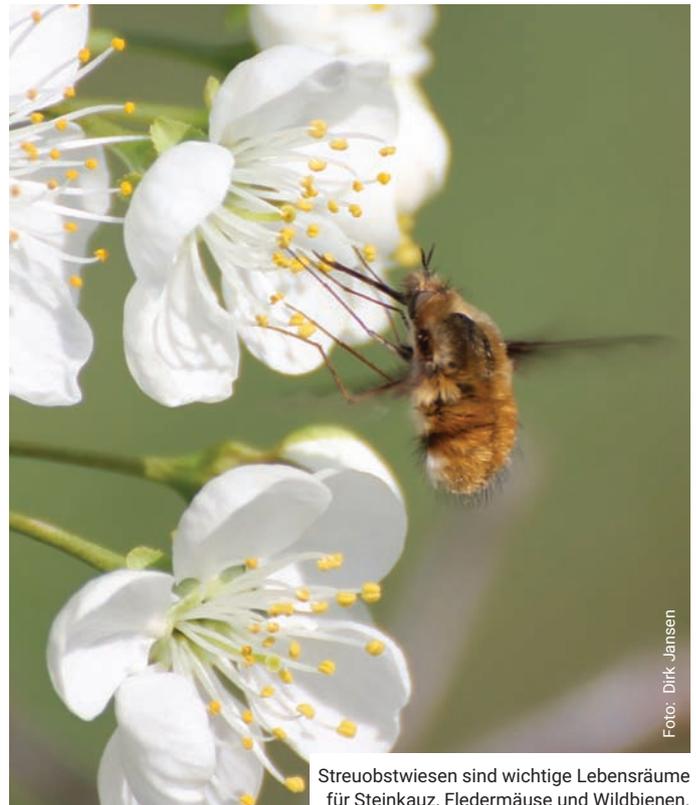


Foto: Dirk Jansen

Streuobstwiesen sind wichtige Lebensräume für Steinkauz, Fledermäuse und Wildbienen.

nisteriums erst nach 2020 abgeschlossen sein. Das Ministerium kann so weder die Bestandsverluste beziffern, noch greift mangels Daten die unzulängliche 5-Prozent-Regelung des Landesnaturschutzgesetzes, noch hat es diese schlechte Regelung zwischenzeitlich durch eine bessere ersetzt. Es geschieht: nichts! Auch auf Bundesebene geht wenig voran. Der Ankündigung, im Rahmen des 'Aktionsprogramms Insektenschutz' Streuobstwiesen gesetzlichen Schutz zu gewähren, wartet auch neun Monate nach Kabinettsbeschluss noch immer auf Umsetzung. Der BUND meint: Die Landesregierung darf mit Blick auf den anhaltenden Artenschwund und den Verlust biologischer Vielfalt nicht weiter tatenlos zugucken. Streuobstbestände müssen - wie es für andere Lebensräume längst gilt - verbindlich Schutz erfahren.

### OBSTWIESENSCHUTZ IM BUND

Etliche BUND-Gruppen führen Schnittkurse für die Obstbäume durch, beraten private Eigentümer\*innen von Obstwiesen, machen Öffentlichkeitsarbeit und Exkursionen und legen selbst Hand an und pflanzen nach. Herausragend sind die sog. Apfelsaft-Projekte: Naturschutz und gesunde Ernährung gehen hier Hand in Hand.



**Mehr Informationen:** [www.bund-nrw.de/obstwiesenschutz](http://www.bund-nrw.de/obstwiesenschutz)

## VOLSINITIATIVE ARTENVIELFALT VERSCHOBEN

**Z**um 1. April sollte eigentlich die NRW-Volksinitiative "Insekten retten - Artenschwund stoppen" starten. Doch aufgrund der Corona-Pandemie und der notwendigen massiven Einschränkungen im öffentlichen Leben verschieben die drei NRW-Naturschutzverbände BUND, LNU und NABU nun die Kampagne. Aufgeschoben ist aber nicht aufgehoben.

Denn an den Herausforderungen, vor denen Nordrhein-Westfalen als dichtbesiedeltes Bundesland in Sachen Natur- und Artenschutz steht, hat sich durch die Coronavirus-Pandemie nichts geändert. „Die 'Volksinitiative Artenvielfalt NRW' ist dringend notwendig, damit wir die miserable Lage für die biologische Vielfalt in unserem Bundesland deutlich verbessern können“, sagt der BUND-Landesvorsitzende Holger Sticht. Der dazu zwingend erforderliche politische Kurswechsel in vielen Politikfeldern würde angesichts der anhaltenden Untätigkeit der Landesregierung in diesem Themenfeld nur durch 'Druck von außen' gelingen.

Wie wichtig der Schutz der Biodiversität ist, lehrt auch die Corona-Krise. Die Wissenschaft ist sich einig, dass die fortgesetzte Umwelterstörung die Infektionswahrscheinlichkeit von Wildtieren mit potenziell auch Menschen gefährdenden Krankheiten fördert.

Eine Kampagne für die Artenvielfalt mit Infoständen, Veranstaltungen und Unterschriftensammlungen ist allerdings in einer Situation, in der soziale Distanz gewahrt werden muss, nicht zu verantworten. Die Vorbereitungen für die Volksinitiative sind abgeschlossen. Sobald es die Situation wieder zulässt, sind die Verbände startklar und können innerhalb kurzer Zeit mit dem Unterschriftensammeln beginnen.



Foto: Dirk Jansen

## CORONAZEITEN

Liebe Leserinnen und Leser,

wir denken an die Menschen unter uns, die Angehörige verloren haben, selbst im Krankbett lagen oder liegen und an diejenigen, die durch die Krise in existenzielle Not geraten sind.

Die Coronakrise fordert uns alle heraus, in vielen Bereichen des beruflichen und privaten Lebens. Dies gilt natürlich auch für unsere ehrenamtliche Arbeit im BUND: Veranstaltungen, Arbeitseinsätze, Demonstrationen, Mitgliederversammlungen u.v.m. mussten bis auf Weiteres abgesagt werden, die gemeinsame Arbeit ist stark eingeschränkt.

Auch wenn es gerade nicht so einfach ist und Themen wie Klima- und Naturschutz verständlicherweise auch erst einmal in den medialen Hintergrund gerückt sind: es hat sich an vielen Stellen eine gesellschaftliche Solidarität entwickelt, auf die man nicht mehr zu hoffen wagte. Sie macht Mut auch für unsere gesellschaftlichen Aufgaben, die ja nochmal an Bedeutung gewonnen haben und die wir wieder gemeinsam und erfolgreicher denn je in den Fokus rücken werden.

Denn es wird eine Zeit nach der Krise geben, auch wenn sie vermutlich eine andere sein wird. Wir werden erlebt haben, das „Weniger“ geht, dass nicht jeder Konsum, jede Fahrt und jeder Flug notwendig ist. Wir werden unseren Alltag hoffentlich ein bisschen bewusster und bescheidener wieder angehen, unsere eigenen Grenzen und die unseres Planeten besser im Auge behalten. Das bedeutet auch, denjenigen die Grenzen aufzuzeigen, die so weiter machen wollen wie vorher und jetzt mit Staatshilfen für zukunftsunverträgliche Unternehmen und Projekte um sich schmeißen wollen.

In diesem Sinne: bleiben Sie gesund!

Ihr  
Holger Sticht, Vorsitzender



### MEHR ZUM THEMA

[www.bund-nrw.de/naturschutz](http://www.bund-nrw.de/naturschutz)



Foto: A. Kolossa

Der Schachbrettfalter (*Melanargia galathea*) wird insbesondere durch die intensive Landwirtschaft bedroht.



Birken-Moorwald in der Hildener Heide.



Das BUND-Team um Peter Brenner und Martin Grund im Einsatz.

FÜR KLIMASCHUTZ UND ARTENVIELFALT

# MOORE WIEDERBELEBEN

## Ein Jahr nach dem Start des BUND-Moor-Projekts ziehen wir eine erste Bilanz.

**V**or einem Jahr startete die Voruntersuchung „Wiedervernässung von Heide- und Waldmooren auf der Bergischen Heideterrasse“. Seitdem untersucht ein dreiköpfiges Team von BUND-Wissenschaftler\*innen diesen besonderen Landschaftsraum zwischen Köln und Mülheim auf der Suche nach Resten von Mooren. Und sie sind fündig geworden.

"Es gibt hunderte Hektar von unterschiedlich stark degradierten Moorstandorten, die wir erhalten und renaturieren können. Dazu müssen wir sie wieder nass machen", sagt Projektleiter Martin Grund. Das heißt: Entwässerungsgräben müssen verschlossen und die natürlichen Standortbedingungen wiederhergestellt werden. In der Vergangenheit wurden die Moore der

Heideterrasse entwässert, weil man sie für wirtschaftlich nicht nutzbar und damit für wertlos hielt. Also wurden Entwässerungsgräben gebaut und so große Teile der Heideterrasse trockengelegt. Dabei wurden viele Feuchtgebiete wie Waldmoore, Moorheiden und kleine Gewässer zerstört oder stark geschädigt.

### Wertvolle Ökosystemleistungen

Heute wissen wir, wie kostbar gesunde Moore sind. Sie erbringen eine Vielzahl von Ökosystemleistungen. Moore binden Treibhausgase in großen Mengen und schützen damit das Klima. Moore speichern und reinigen Wasser, und sie sind enorm wichtig als Lebensraum für bedrohte Pflanzen und Tiere wie Amphibien, Libellen, Königsfarn, Sumpfeilchen.

Ziel des BUND-Projekts ist es, die Entwässerungen rückgängig machen und so die Moore der Heideterrasse wiederzubeleben. Dies wird umso wichtiger, da auch der Klimawandel alle Feuchtgebiete zunehmend bedroht. Wärmere Sommer mit längeren Trockenphasen sorgen zusätzlich für Wassermangel. Gerade die letzten beiden Dürrejahre haben allen Feuchtgebieten und damit auch den restlichen Mooren stark zugesetzt. Umso dringender ist der Handlungsbedarf.

### Unverzichtbare Kooperation

Damit der BUND die Rettungspläne für die Moore umsetzen kann, arbeiten die Expert\*innen mit den zuständigen Behörden und Flächeneigentümern zusammen. Jetzt werden Absprachen über konkrete Umsetzungspläne getroffen, damit möglichst bald mit der Wiedervernässung begonnen werden kann.

Gefördert wird das Projekt vom Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesumweltministeriums.



**MEHR ZUM THEMA**

[www.bund-nrw.de/moore-renaturieren](http://www.bund-nrw.de/moore-renaturieren)

WÖLFIN "GLORIA" IN WESEL

# UNBEGRÜNDETE ANGST

Kein Tier sorgt für soviel Aufregung wie der Wolf. Dabei sind die meisten Ängste und Vorbehalte unbegründet. Ein Abschuss kommt für den BUND nicht in Frage.



**I**n ganz Europa kehrt der Wolf in alte Lebensräume zurück, in denen er seit fast 180 Jahren ausgerottet war. Allein in Deutschland leben derzeit wieder etwa 1.300 Tiere. Auch in Nordrhein-Westfalen gibt es vermehrt Hinweise auf durchziehende Wölfe. Einige der Tiere sind inzwischen standorttreu, so auch im Kreis Wesel.

## Niederrhein-Wölfin Gloria

Seit 2016 ein durchziehender so genannter „Wanderwolf“ in der Dingdener Heide am Niederrhein 2016 zum ersten Mal einige Schafe riss, ist das Thema 'Rückkehr des Wolfes' in der BUND-Kreisgruppe Wesel präsent. 2018 wurde im Kreis Wesel das erste Wolfsgebiet in NRW ausgewiesen. Wölfin „Gloria“ mit der offiziellen Kennung GW954f und ihre Übergriffe auf Weidetiere waren und sind seitdem Thema in der lokalen Presse. Die Debatte kulminierte Ende Dezember 2019 in einem Antrag auf Abschuss der Wölfin. Dem gab NRW-Umweltministerin Ursula Heinen-Esser nicht statt. Sie kam damit einer BUND-Forderung nach. "Nutztier-Risse können nur durch konsequenten Herdenschutz vermieden werden," sagt Angelika Eckel vom BUND Wesel. "Deshalb haben wir uns dafür eingesetzt, insbesondere die von den Rissen hauptsächlich betroffenen Schäfer finanziell besser zu entschädigen, als es der erste Wolfsmanagementplan des Landes vorsah." Mit Erfolg. Ein Antrag des NRW-Umweltministeriums auf Notifizierung der „Förderrichtlinien Wolf“ bei der EU-Kommission wurde unlängst genehmigt. Damit können Einschränkungen der finanziellen Entschädigung für die Berufsschäfer\*innen in NRW nun beseitigt werden. Außerdem sollen Regelungen erarbeitet werden, den vergrößerten Aufwand bei der Errichtung wolfsicherer Zäune finanziell zu berücksichtigen. Für Herdenschutz-hunde sollen nicht nur Anschaffung und Ausbildung gefördert

werden, sondern auch Kosten für den Unterhalt. "Nun muss der Herdenschutz von allen Schäfern auch konsequent umgesetzt werden", fordert Angelika Eckel.

Den beschönigend als "Entnahme" titulierten Abschuss vermeintlicher Problemwölfe lehnt der BUND ab. Auch der Europäische Gerichtshof betont in einem Urteil zur Wolfsjagd, dass Abschüsse gezielt und selektiv zu erfolgen haben und vorab mögliche Alternativen zu prüfen sind. "Die Umsetzung von Alternativen ist rechtlich bindend, und eine mögliche Alternative ist im begründeten Ausnahmefall die Vergrämung des Wolfes", sagt Holger Sticht, Landesvorsitzender des BUND.

## Alternativen zur "Entnahme"

Der BUND setzt sich deshalb in Kooperation mit anderen Verbänden, Schäfer\*innen und Wissenschaftler\*innen dafür ein, alternative Herdenschutzkonzepte zu prüfen. Die Palette reicht von elektrifizierten Flatterbändern über irritierende Geruchstoffe bis hin zu einer stärkeren Beobachtung der Reaktion von Wölfen mithilfe von Wildtierkameras.

Zu Ostern tauchten dann Berichte über einen möglichen zweiten Wolf im Kreis Wesel auf. "Ein zweiter Wolf muss per se nichts Schlechtes sein", betonte BUND-Kreisgruppensprecher Günther Rinke gegenüber dem WDR. Erfahrungen hätten nämlich gezeigt, dass sich Wölfe in Rudeln eher zutrauen, Wildtiere anzugreifen und dafür weniger Weidetiere reißen.

Eines scheint klar: Der Wolf wird auch wieder in NRW heimisch - und wir sollten uns darüber freuen.



**MEHR ZUM THEMA**

[www.bund-nrw.de/wolf](http://www.bund-nrw.de/wolf)

BAUMSCHUTZ ODER  
INVESTOREN-SCHUTZ?

# KAMPF UM "ALTE EICHE"

250 Jahre alt und unbeugsam:  
Die "Alte Eiche" in Castrop-Rauxel.  
Ein Baugebiet sollte ihrem Leben  
ein Ende machen. Dagegen kämp-  
fen BUND und Bürger\*innen.



Foto: Dario Dellmann

**Mit Mahnwachen, auf juristischem Weg und einer Baumbesetzung widersetzten sich die Baumfreund\*innen monatelang der geplanten Fällung des Baumes - mit Erfolg! Die "Alte Eiche" wurde vor den Kettensägen gerettet. Und es wurde zwischen allen Beteiligten eine einvernehmliche Lösung gefunden.**

## HAMBI POTTER IM EINSATZ

Insbesondere die etwa 250jährige "Alte Eiche" aber auch der gesamte Naturraum wären nach der ursprünglichen Bebauungsplanung beseitigt und entwertet worden. Dagegen formierte sich heftiger Widerstand. Tatkräftig unterstützt wurden BUND und örtliche Bürgerinitiative von Johannes alias "Hambi Potter". Seit dem 1. Oktober harter er im Wipfel des Baumes aus. Als der BUND auf gerichtlichem Wege ein vorläufiges Fällverbot erwirkte, war die Erleichterung groß. Am 1. März endete die Fällsaison ohne dass die Kettensägen zu Zuge kamen.

Der Investor Dreigrund Development "Wohnen an der Emscher" war vor dem Verwaltungsgericht Gelsenkirchen mit

dem Antrag gescheitert, ihm per Eilbeschluss trotz existierender Baumschutz-Satzung die sofortige Rodung von Bäumen für das Baugebiet in Castrop-Rauxel zu gestatten. Mit seinem Urteil zugunsten des BUND stärkte das Gericht nicht nur die Beteiligungsrechte, sondern räumte auch dem Baumschutz einen hohen Stellenwert ein. "Das Urteil ist damit über den Einzelfall hinaus von grundsätzlicher Bedeutung", sagte der stellvertretende BUND-Landesvorsitzende Thomas Krämerkämper. Gleichzeitig kündigte er an, eine Verhandlungslösung anzustreben, da der Investor zwischenzeitlich die Baufächen erworben hatte.

## INTENSIVE VERHANDLUNGEN

Der BUND forderte die Stadt Castrop-Rauxel deshalb auf, über eine Änderung des Bebauungsplans die "Alte Eiche" dauerhaft zu schützen. Darüber hinaus müssten im Bebauungsplan wesentliche Verbesserungen beim Klimaschutz und Optimierungen beim Lärmschutz festgelegt werden. Die notwendigen ökologischen Ausgleichsmaßnahmen müssten

vor Ort umgesetzt werden, um den Bürger\*innen Ersatz für den verlorenen Naturraum zu schaffen.

Für diese Forderungen zeichnet sich jetzt eine politische Mehrheit ab. In intensiven Verhandlungen hatte BUND-Vize Krämerkämper eine Lösung entwickelt, die allen Interessen Rechnung trägt. Sie sieht vor, die "Alte Eiche" dauerhaft mittels Ankauf durch die BUND NRW Naturschutzstiftung zu sichern. Der Investor sicherte zu, eine aus Klimaschutzsicht vorbildliche Siedlung zu errichten. Die Kommune verpflichtet sich zur Behebung der formalen Mängel des Bebauungsplan. "Ein guter Kompromiss", bilanziert Krämerkämper. Zukünftig müsse der Außenbereich aber für jede weitere Bebauung tabu bleiben.



## MEHR ZUM THEMA

Baumschutz ist häufig ein Stiefkind der Kommunalpolitik. Doch was kann der/die Einzelne tun?

[www.bund-nrw.de/baumschutz](http://www.bund-nrw.de/baumschutz)



Foto: Dirk Jansen

## NATUR ACHTSAM GENIESSEN

Die aktuellen Kontakt- und Ausgangsbeschränkungen führen landesweit dazu, dass unsere Schutzgebiete intensiver genutzt werden. Das bleibt nicht folgenlos. Der BUND bittet deshalb darum, einige Verhaltensregeln zu beachten, damit der Naturgenuss auch zukünftig ungetrübt bleibt.

„Es ist eine große Chance, dass noch mehr Leute unsere heimischen Naturschätze kennen- und schätzen lernen. Die Sehnsucht vieler Menschen nach Grün, nach weitläufigen Freiflächen, nach Wald und Gewässern, nach Stille und vielleicht auch nach eher verborgenen Stellen ohne viele andere Menschen ist greifbar“, sagt der BUND-Landesvorsitzende Holger Sticht. Gerade jetzt im Frühling gebe es Vieles vor der eigenen Haustür zu entdecken. Die Frühlingsblumen blühen, Streuobstwiesen stehen in voller Pracht, aber auch die heimischen Brutvögel und Wildtiere wie der Feldhase sind aktiv. „Deshalb müssen wir uns bei allem Drang nach draußen an einige Verhaltensregeln halten“, so Sticht. Nur so könne der Nutzungsdruck auf manche Gebiete verringert und die Natur dauerhaft erhalten werden. Der BUND appelliert deshalb an die Besucher\*innen, in Schutzgebieten das Wegegebot zu beachten, Hunde stets an der Leine zu führen, keinen Müll zurücklassen und Lärm zu vermeiden. Eine Beachtung der Verhaltensregeln erlaubt ein intensives Naturerleben für alle, und auch die Pflanzen und Tiere bleiben geschützt.



Mahnwache gegen den "Kraftwerksschwarzbau Datteln 4".

# KOHLEKRAFTWERK DATTELN 4 STOPPEN!

**Z**u früh gefreut: So mancher Kohlekonzern und Politiker mag die demonstrationsfreie Zeit begrüßen. Doch der Protest gegen das umstrittene Uniper-Steinkohlekraftwerk Datteln 4 wird nicht verstummen – im Gegenteil. Klar, dass derzeit keine Massenaktionen auf der Straße stattfinden können, aber trotzdem nimmt die Kampagne des BUND gegen Datteln 4 weiter an Fahrt auf. Mit einer Mahnwache und Hintergrundmaterialien, mit Pressekonferenzen, Videoclips und neuen Online-Formaten zeigen wir weiter Flagge gegen dieses Relikt des Kohlezeitalters. Datteln 4 ist für den BUND eine einzige in Stein und Beton gegossene Provokation. Dass die Regierenden in Bund und Land dieses Kraftwerk entgegen der Empfehlungen der Kohle-Kommission durchwinken, ist skandalös. Der Kohlemeiler verstößt nicht nur gegen zahlreiche Umweltvorgaben, sondern würde trotz Abschaltung aller anderen Uniper-Kohlekraftwerke und trotz zusätzlicher Sonder-Ausschreibungen für Kraftwerksstilllegungen zu Kohlendioxid-Mehremissionen von etwa 40 Millionen Tonnen führen. Das hat unlängst

ein Gutachten des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung belegt. Auch verfügt das Kraftwerk wegen der anhängigen Klagen des BUND über keine rechtskräftigen Genehmigungen. Alle Beteiligten wären gut beraten, eine Verhandlungslösung zur endgültigen Beerdigung dieses Kraftwerks zu suchen. Das gilt auch für die finnische Regierung, denn der Uniper-Mehrheitseigner Fortum ist ein Staatsunternehmen. Die finnische Umweltministerin hat inzwischen auf die BUND-Aktivitäten reagiert: Sie fordert einen Stopp von Datteln 4.



Mehr als 28.000 Menschen haben schon unseren Online-Appell an die finnische Ministerpräsidentin unterschrieben. Machen auch Sie mit!

Alle Infos zu Kraftwerk und Aktionen:  
 ➔ [www.bund-nrw.de/datteln](http://www.bund-nrw.de/datteln)

## GARTENSCHLÄFER GESUCHT

**Nach dem Winterschlaf werden Gartenschläfer wieder munter und der BUND setzt seine Spurensuche fort. Machen Sie mit!**

Seit 2019 erforschen der BUND, die Justus-Liebig-Universität Gießen und die Senckenberg Gesellschaft für Naturforschung, warum die kleine Schlafmaus mit der typischen „Zorro-Maske“ vielerorts in dramatisch kurzer Zeit verschwunden ist. Ziel ist es, den Gartenschläfer als heimische Tierart vor dem Aussterben zu bewahren. Bislang sind deutschlandweit fast 1.500 Hinweise auf Gartenschläfer aus der Bevölkerung eingegangen. Doch die bisherigen Ergebnisse geben Rätsel auf.

In Nordrhein-Westfalen etwa konnte der bekannte Schwerpunkt des Vorkommens im Köln-Bonner-Raum bestätigt werden, aber leider gibt es kaum Hinweise von außerhalb der südlichen Rheinenebene. „Es klafft eine riesige Verbreitungslücke gerade im Bereich zwischen Oberbergischen Land und OWL, in dem bis vor 10 Jahren noch Gartenschläfer zu finden waren. Wir wissen nicht, wieso diese Tierart so stark zurückgeht“, so Christine Thiel-Bender vom BUND. Deshalb sind weitere Untersuchungen zu den Rückgangursachen notwendig, ehe ein Schutzkonzept erarbeitet werden kann.

**i MEHR ZUM THEMA**  
[www.bund-nrw.de/gartenschlaefer](http://www.bund-nrw.de/gartenschlaefer)

## WAS TUN?

**MACHEN SIE MIT UND BEGEBEN SIE SICH AUF DIE SPURENSUCHE!**

Wer einen Gartenschläfer gesehen oder gehört hat, kann direkt mithelfen: Melden Sie Ihren Hinweis auf [www.gartenschlaefer.de](http://www.gartenschlaefer.de), gerne mit Foto oder Audioaufnahme. Denn nicht nur die Gesichtszeichnung mit den dunklen Ringen um die Augen ist beim Gartenschläfer unverkennbar, sondern auch seine Stimme – nachzuhören auf [www.gartenschlaefer.de/geraeusche](http://www.gartenschlaefer.de/geraeusche).



Kleiner Bilch mit Zorro-Maske: der Gartenschläfer (*Eliomys quercinus*).

## BUND-ARBEIT IN CORONA-ZEITEN

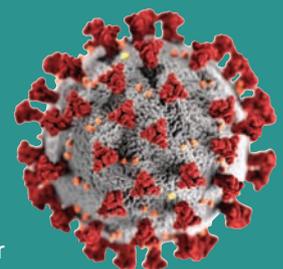
Die Corona-Pandemie wirkt sich auch auf die Arbeit des BUND NRW aus. Dabei ist klar: Wir alle sind aufgefordert, die Ausbreitung von Covid-19 zu verlangsamen, damit alle Menschen, die darauf angewiesen sind, angemessen medizinisch versorgt werden können. Auch wir leisten dazu unseren Beitrag. So sehr wir uns für unsere Umwelt einsetzen, so sehr gilt auch unsere Solidarität in diesen besonderen Zeiten mit allen Betroffenen dieser Krise. Wir möchten durch unser eigenes Handeln verantwortlich dazu beitragen, Ansteckungsgefahren zu vermindern und den Kampf gegen das Virus zu unterstützen. Dieses bedeutet konkret: Unser Einsatz für Umwelt und Natur geht weiter - aber im Rahmen der veränderten Bedingungen. Zum Schutz der Mitarbeiter\*innen und der Bevölkerung hat der BUND-Landesverband die Präsenz in der Landesgeschäftsstelle verringert, Termine werden derzeit nicht persönlich wahrgenommen, Video- und Telefonkonferenzen sind die Alternative. Gleichwohl ist die Erreichbarkeit unserer Zentrale wie

auch die persönliche Erreichbarkeit unserer Mitarbeiter\*innen weiterhin per Email und telefonisch gewährleistet. Sollte es hierbei zu Verzögerungen kommen, bitten wir dafür in dieser besonderen Situation um Nachsicht.

Der BUND-Landesverband tritt bis auf Weiteres nicht als Gastgeber eigener Veranstaltungen auf. Bereits geplante Veranstaltungen – auch solche zu denen bereits Einladungen versandt wurden – fallen aus bzw. werden verschoben oder als Webinar abgehalten. Das betrifft auch die BUND-Landesdelegiertenversammlung, die in den November verlegt wurde, und alle geplanten NUA-Seminare, Exkursionen und Großdemos.

Wir hoffen dabei auf Ihr Verständnis!

🔄 Alle neuen Infos wie immer unter: [www.bund-nrw.de](http://www.bund-nrw.de)



### IMPRESSUM

**Herausgeber:** Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland Landesverband Nordrhein-Westfalen e.V. vertreten durch Holger Sticht, Vorsitzender, Merowingerstraße 88, 40225 Düsseldorf, Tel. 0211-30 200 5-0, Fax -26, [www.bund-nrw.de](http://www.bund-nrw.de) • **Redaktion und Layout:** Dirk Jansen, Geschäftsführer, Tel. 0211-30 200 522, [dirk.jansen@bund.net](mailto:dirk.jansen@bund.net) • **Auflage:** 23.100; **Druck und Versand:** Brühlsche Universitätsdruckerei Gießen • **BUND-Spendenkonto:** Bank für Sozialwirtschaft GmbH Köln; Bankencode: BFSWDE33XXX, Konto: DE 10 3702 0500 0008 2046 0 • **Hinweis:** Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder! Nachdruck nur mit Genehmigung des BUND NRW e.V. Das **BUND-Magazin** erscheint viermal im Jahr. Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: 30.06.2020 © BUND NRW e.V., Mai 2020